

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.407.599

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6882/J-NR/2021 betreffend Leistungsrückstand 10-Jähriger laut TIMSS, die die Abg. Hermann Brückl, MA, Kolleginnen und Kollegen am 8. Juni 2021 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Welche Konsequenzen wurde in Ihrem Ministerium aus dem og katastrophalen Befund der TIMSS-Studie gezogen?*

Unter Hinweis auf den im Dezember 2020 veröffentlichten Erstbericht zu TIMSS 2019 (Trends in International Mathematics and Science Study) wird vorausgeschickt, dass Österreich hinsichtlich der Mathematikkompetenz seine beste Leistung aller bisherigen Erhebungen erzielt hat und mit 539 Punkten Platz 6 (geteilter Rangplatz 5 bis 7) der EU-Vergleichsländer belegt. Im Vergleich zu TIMSS 2011 zeigt sich eine deutliche Leistungssteigerung (plus 31 Punkte). Der Anteil der Spitzengruppe in Österreich konnte mit 9% gegenüber 2011 (2%) deutlich gesteigert werden. Nur 2% der Schülerinnen und Schüler fallen in die Gruppe mit den niedrigsten Kompetenzen.

Die Mathematikleistungen der österreichischen Schülerinnen und Schüler 2019 sind daher im internationalen Vergleich hoch: In nur zehn aller 58 teilnehmenden Länder schneiden Schülerinnen und Schüler besser ab. Vergleichbare Leistungen erbringen die Schülerinnen und Schüler in fünf Ländern und in 42 Ländern zeigen die Schülerinnen und Schüler schwächere Leistungen.

In einer ersten Analyse konnte daher festgestellt werden, dass die Leistungen in Mathematik sich trotz der strukturellen Änderungen in der Schülerpopulation (v.a. durch Zuwanderung) verbessern. Einer der Gründe liegt in der Einführung der Bildungsstandards, da die Standards zu einer klaren Zielorientierung führten. Im Mittelpunkt des Unterrichts

steht nun, was am Ende der Volksschulzeit beherrscht werden muss. Das führt auch zu besseren Ergebnissen bei TIMSS.

Im Bereich der Naturwissenschaftskompetenz befinden sich Österreichs Schülerinnen und Schüler mit 522 Punkten im europäischen Mittelfeld. Der Anteil der Spitzengruppe (7%) und der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler (25%) entsprechen dem EU-Wert. Erstmals besteht in Österreich kein Unterschied zwischen den Geschlechtern.

In 17 Ländern zeigen die Schülerinnen und Schüler bessere Ergebnisse in Naturwissenschaften. Ähnlich gute Leistungen erbringen die Schülerinnen und Schüler von 11 Ländern, und in 29 Ländern zeigen sie schwächere Leistungen als in Österreich.

Erste Analysen ergaben, dass die Lehrpläne die abgefragten Themen bei TIMSS abdecken. Die Befragung der Lehrpersonen ergab jedoch, dass nicht alle Themenfelder, die im Lehrplan enthalten sind, auch tatsächlich im Unterricht angesprochen werden. Vor allem in Physik und Erdkunde werden über 50% der Schülerinnen und Schüler von Lehrpersonen unterrichtet, die angeben, die Themenbereiche noch nicht unterrichtet oder gerade erst eingeführt zu haben.

Mit der Durchführung detaillierter Analysen sowie der Erarbeitung daraus resultierender Handlungsempfehlungen hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung im März 2021 das Institut für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) beauftragt. Entsprechende Ergebnisse werden voraussichtlich Ende des 3. Quartals 2021 vorliegen.

Ungeachtet dessen wurden seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung bereits bisher Maßnahmen gesetzt, um den österreichischen Schülerinnen und Schülern eine weitere Verbesserung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen zu ermöglichen. Hierzu sind insbesondere anzuführen:

1. Erstellung von Materialien zum sprachsensiblen Fachunterricht in den naturwissenschaftlichen Bereichen
2. Stärkung der MINT-Fächer im schulischen Kontext – Verleihung des MINT-Gütesiegels entlang folgender Bewertungskriterien:
  - MINT-Schulentwicklung: Die MINT-Schwerpunktbildung ist im Schulprogramm/ Profil formuliert und wird durch organisatorische Maßnahmen gefördert
  - MINT-Unterricht: Anwendungsorientiertes, praxisnahes und forschendes Lernen wird in den MINT-Fächern ermöglicht
  - MINT-Umfeld: Außerschulische Lernorte werden in die MINT-Unterrichtsgestaltung einbezogen
  - MINT-Förderung: Mädchen und Burschen werden gleichermaßen für MINT-Inhalte begeistert und ihr Interesse nachhaltig gefördert

- MINT-Lehrpersonenprofessionalisierung: Die regelmäßige Teilnahme der Lehrerinnen und Lehrer an MINT-relevanten Fortbildungen ist sichergestellt und eine entsprechende Teamkultur bzw. der gegenseitige Austausch unter den Lehrenden werden unterstützt
  - MINT-Projekte: Die Schule nimmt (unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen) an MINT-relevanten Projekten oder Wettbewerben teil
3. Ermöglichung kompetenzförderlicher Rahmenbedingungen am Schulstandort durch Erweiterung der schulautonomen Möglichkeiten, wie z.B. projektorientiertes Lernen und individuelle Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler durch schriftliche Erläuterungen zum Ziffernzeugnis
  4. Stärkung der naturwissenschaftlichen Themen im Lehrplan 2020 im Gegenstand Sachunterricht
  5. Professionalisierung von Lehrkräften im naturwissenschaftlichen Bereich durch Möglichkeit der Schwerpunktwahl bzw. durch Lerninhalte aus dem Bereich MINT
  6. Stärkung des kompetenzorientierten Unterrichts in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
  7. Kompetenzzentren im Bereich der Naturwissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen (siehe z.B. <https://www.phst.at/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungszentren/natech-naturwissenschaften-und-technik/>).

Zu Fragen 2 bis 5:

- *Wurden bereits andere Länder mit höherer Erfolgsquote im og Punkt als Benchmark herangezogen?*
- *Falls ja, welche?*
- *Falls ja, mit welchem Ergebnis?*
- *Falls nein, warum nicht?*

Nein. Es wird auf die Ausführungen zu Frage 1 hingewiesen.

Zu Fragen 6 und 7:

- *Wird an einem Ausbau der Kapazitäten für Deutschförderklassen gearbeitet?*
- *Falls nein, warum nicht?*

Eine generelle Ausweitung der Ressourcen für die Deutschförderklassen ist derzeit nicht geplant. Gleichwohl werden aber, wie auch schon bei den COVID-19 bedingten Zusatzstunden im Sommersemester 2020/21, für das kommende Schuljahr zusätzliche Ressourcen zur Aufholung von pandemiebedingten Lernrückständen zur Verfügung gestellt. Diese Zusatzressourcen sollen dann auch wieder für Fördermaßnahmen im Bereich der Unterrichtssprache eingesetzt werden.

Weiters wurde mit der Sommerschule 2021 ein zweiwöchiges Programm geschaffen, das sich insbesondere auch an Schülerinnen und Schüler mit Deutschförderbedarf richtet, um mit einer gezielten Förderung drohenden Bildungsnachteilen in Folge der COVID-19-

Pandemie entgegenzuwirken und eine gute Vorbereitung auf den Unterricht im kommenden Schuljahr zu ermöglichen.

Wien, 6. August 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

